

Aktuelle Kunst in Winterthur

Zauberhafte Welten

Jetzt gibt es in der Ausgehmeile beim Hauptbahnhof auch Kunst. Das neue Oxyd setzt auf den Reiz des Exotischen.

Adrian Mebold

Publiziert: 24.08.2020, 17:36



Ein emanzipatorischer Akt: Olga Titus bringt sich selbst das Malen bei.

Foto: Peter Grüter

Die Oxyd Kunsträume sind von Wülflingen ins Stadtzentrum gezogen, in die unmittelbare Nachbarschaft des Salzhauses. Nach dem Umbau präsentieren sich die Räume nun mitten im Ausgehmecca von Winterthur als robuste Keller-Kathedrale. Der Auftakt mit Olga Titus, Andy Storchenegger und Nathalie Bissig begeistert mit einem Fest der Sinne. Eve Hübscher, die neue künstlerische Leiterin des Hauses, und Peter Grüter haben die Eröffnungsausstellung kuratiert. Das Eröffnungsfest wurde wegen Corona auf den nächsten Frühling verschoben.

Die Kombination Olga Titus, Andy Storchenegger und Nathalie Bissig ist ein Glücksfall: Das Trio schafft es nicht nur, dem abstrakten Ausstellungstitel «Hybride Identitäten» Leben einzuhauchen, es zelebriert geradezu den exotischen Zauber, in Videos, Rauminstallationen und Wandtapisserien.

Bei der Betrachtung der fremden Welten beginnt das Bewusstsein zu rotieren, gerät ins Schleudern und verliert gar die Balance. Das ist der Effekt, wenn Fremdes und Eigenes auf dem Stationenweg aufeinanderprallen, vorbei an exotischen Altären, deren bewegte Bilder sich im dunklen Wasser von Wasserspielen spiegeln.

Kollaborationen

Der St. Galler Andy Storchenegger wandelt in Afrika und Südamerika auf den Spuren der Kolonialisten und Ethnografen und sammelt dort Masken und Mythen. Diese Schrecken und Angst einjagenden Motive und Utensilien ritueller Bräuche erscheinen hier als inszenierte Persiflage auf die Ausstellungspraxis ethnografischer Museen.



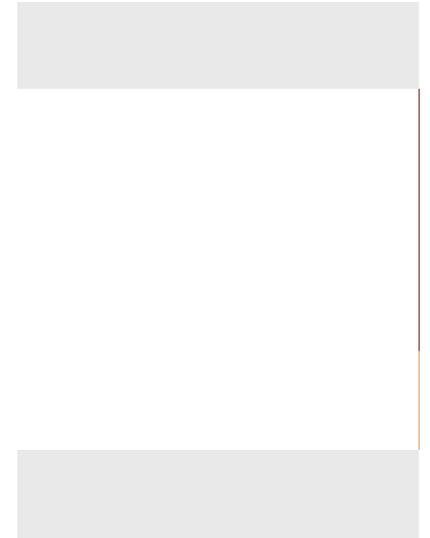
Andy Storchenegger hat in Afrika und Südamerika Masken und Mythen gesammelt.

Foto: Peter Grüter

Dabei arbeitet der 43-jährige Storchenegger mit der gleichaltrigen Olga Titus aus Winterthur zusammen. Ihr umfangreiches Werk kreist schon lange um kulturelle

Differenzen, noch eh die Thematik vom Zeitgeist gekapert wurde. Das hat zweifellos mit ihrem ethnisch gemischten Familienhintergrund zu tun. Doch ist ihr die ideologische Brille mit Kampfansage an die ausbeuterischen Kolonialherren fremd. Sie vertraut einem ironisch-verspielten Umgang mit Elementen indischer Kultur, die als Versatzstücke in ihren dekorativ aufgepeppten Interieurs erscheinen.

WEITER NACH DER WERBUNG



In eine lilafarbene Robe gekleidet, spielt sie eine Frau, die sich in einem entrückten Akt das Malen mit Puderquaste selbst beibringt. «Jede kann malen», lautet die Botschaft. Subtiler lässt sich Emanzipation vom (noch) männlich dominierten Kunstbetrieb nicht darstellen. Titus' Kunst ist eh von feiner Komik, obwohl sie auch sehr direkt sein kann. Etwa, wenn sie visualisiert, was «hybride Identität» bedeuten kann: Sie legt (bildlich) ihr Hirn frei, wo verschiedene Zonen isoliert nebeneinander in einem Schädel pulsieren und eine Einheit in der Verschiedenheit zumindest simulieren.

Wasser als Spiegel

Dieser Selbstbezug fehlt bei Storchenegger; er eignet sich Mythen und Motive wie die Schöpfungsgeschichten oder den Akt der Verführung durch den Apfel an. Wasser als Quelle des Lebens dient ihm nicht nur als Spiegel des eigenen Werks. Mitten in seinen rautenförmigen Bassins baut er Türme aus Gefässen, aus denen Wasser sprudelt.



Installation von Nathalie Bissig.

Foto: Peter Grüter

Den performativen Akzent wird die Innerschweizer Künstlerin Nathalie Bissig setzen. Ihr heimischer Voodoo-Tanz mit Partnern aus der Musik- und Theaterszene wird am Ende die Ausstellung im Chaos auflösen.

Bis 4.10. Oxyd Kunsträume, Untere Vogelsangstrasse 4. Do–Sa 16–20, So 14–17 Uhr.
Begleitprogramm: www.oxydart.ch

Publiziert: 24.08.2020, 17:36

0 Kommentare

Bitte anmelden, um zu kommentieren



L

[Startseite](#)

[E-Paper](#)

[E-Paper](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutz](#)

[Kontakt](#)

[Zustellunterbruch](#)

[Abo abschliessen](#)